



Das Timing der Begleitstimmen in dem Rhythmus SOKO (SÖKÖ)

☺ Von der SOKO Trommeln = SonderKommission Trommeln

Martina Schulz, München

Soko ist ein ternärer Djembe- Rhythmus mit drei Basslinien und zwei Djembe-Begleitungen. Es lohnt sich, das Zusammenspiel und das Timing scheinbar identischer Glockenmuster (XX_) einmal genauer zu betrachten.

Soko ist ein 6/8 Rhythmus mit dem Djembesignal TtT T T T T T (T für Ton).

Man fasst eine ganze Gruppe von Rhythmen zusammen, welche mit diesem Signal angekündigt werden und welche im Timing generell folgende Eigenschaft inne haben:

die On-beat-Achtelnote ist länger als die zwei folgenden Off-Beat-Achtelnoten. Diese Timing-Eigenschaft hört man schon deutlich im Signal und in dem zugrunde liegendem Glockenmuster, welches im Rhythmus SOKO an den Basstrommeln Sangban (die mittlere) und Kenkeni (die kleine) gespielt wird: XX_XX_XX_XX_ (zwei Schläge/eine Pause). Die erste Achtel des Pärchen befindet sich auf dem Beat. Diese Pärchen (XX_) werden etwas breiter gespielt, dh die erste Achtel ist länger als die durchschnittliche Länge einer Achtel und die zweite Achtel des Pärchen ist nach hinten verschoben.

Schaut man sich nun die Stimme der tiefen Dundun bei SOKO an, erkennt man das gleiche Glockenmuster (XX_), jedoch im Takt um eine Achtel nach vorne verschoben. Diese Linie (das Pärchen zum Beat hin, der zweite Schlag ist auf dem Beat) ist an sich ein Merkmal der zweiten großen ternären Rhythmen-Gruppe in der Djembemusik aus Westafrika (man nennt sie auch die sogenannten Dundunba und Dundunba-verwandten Rhythmen) mit dem Signal Tt T T T T T, und der Glockenstruktur X_XX_XX_XX_X (zwei Schläge/eine Pause), aber hier ist wie gesagt der zweite Schlag auf dem Beat. Das Timing der Pärchen ist ebenfalls breiter, aber nun ist die Note vor dem Beat länger, dh schlägt früher.

Folgende Fragen stellen sich den SpielerInnen, welche nach Gesetzmäßigkeiten suchen und dem Groove nachspüren wollen:

Was passiert, wenn diese zwei unterschiedlich liegenden Glockenpärchen mit unterschiedlichen Feelings in einem Rhythmus gleichzeitig gespielt werden?

Sind die Pärchen dieser zwei Linien gleich breit, ergibt sich aus dem Zusammenspiel eine neue Gesetzmäßigkeit, und wie würde diese klingen?

Die scheinbare Komplexität wird durch nachfolgende kleine Grafik schnell gelöst.

XX_XX_XX_XX_ Sangban / Kenkeni
XX_XX_XX_XX- Dundun

Die gespielte Achtel im Off der einen Stimme, welche isochronisch etwas von ihrer Position abweicht, befindet sich in der Pause der anderen Linie. Das ist das Potenzial dieser Kombination: der Zuhörer hat nicht das Gefühl, dass die Spieler bei unterschiedlichen Feelings etwa nicht zusammen wären, sondern es ermöglicht gerade deshalb Freiräume für eine Verzugsmöglichkeit (swing, Feeling...).

Nun gibt es ja verschiedene Formen des Verziehens, des Verschieben der Achteln, um kürzere und längere Achteln und damit einen swing zu bekommen: LKK (Lang Kurz Kurz), LMK (Lang Mittel Kurz), LKM (Lang Kurz Mittel) sind z.B Verzugsmöglichkeiten für diese Rhythmus-Familie. Die Basslinie des SOKO ist ein LKL bis LKM. Anhand der Aufnahmen von SOKO in der MuseumsCD „Rhythmen der Malinke“, der Aufnahme von Soko in der Begleited des Buches Mamady Keita „Ein Leben für die Djembe“ und der DVD: Guinée: Les Rythmes Du Mandeng - Vol 3 (DVD) kann man recht eindeutig die Positionen bestimmen: die Pärchen in der Sangban- und Kenkeni-Glocke (Kenkeni: Aufnahmen mit Mamady Keita) und Fell sind (vom Beat weg : XX_)

breiter, die Dundun mit den Pärchen in der Glocke und dem Fell zum Beat hin (XX_) etwas weniger breit, ganz selten sogar ohne Verziehen (z.B Einsatz der Dundun in der cd Aufnahme zum Buch „ Ein Leben für die Djembe“), aber niemals kürzer als die durchschnittliche Länge einer Achtel.

In der DVD mit Mamady Keita und Mitgliedern der Gruppe Sewa Kan kann man besonders schön das Timing der einzelnen Stimmen untersuchen. In den einzelnen Tracks sind die einzelnen Instrumente lauter, und man kann einigermaßen sicher die Stimmen mittels einer Audiokurve anschauen und die Längen der gespielten Noten ermitteln. Die Ergebnisse kann man in der Grafik im Anhang sehen. Die Zeitwerte (in ms = millisekunde) sind vorzugsweise aus dem 7 Takt nach dem Signal entnommen worden. Die durchschnittlicher Takt- oder Zykluslänge (12/8) beträgt hier 1702 ms, Beträgt bei diesem Tempo die durchschnittliche Länge einer Achtel ca. 142 ms, kann man gut erkennen, wie das Timing der einzelnen Stimmen ausfällt. Das Zusammenspiel von Dundun, Sangban und Kenkeni ergibt einen LKL, mit Tendenz zu LKM, wenn die Dundun eher gerade spielt. Die Achteln der Sangban und Kenkeni auf dem Beat sind statt 142 161-174 lang, sodass die zweiten Achteln um 19-32 ms (also um die 12-21%) später geschlagen werden, was an sich schon bemerkbar ist. Die Dundun verzieht etwas zaghafter, und zwar die Offbeat-Achtel um 10-22ms (ca 6-15 %) nach vorne, immer vorausgesetzt, die Beat-Note verschiebe sich nicht. Die Djembe-Begleitung 1 ist nahezu gerade gespielt; die Djembe-Begleitung 2 fällt besonders auf: die zwei Töne (zum Beat) liegen mit 132ms enger als die beschriebenen durchschnittlichen 142 ms. Also weder LKL oder LKM. Das Timing lässt fast fragen, ob hier noch ein 6/8, oder schon mehr ein 4/4 Feeling gespielt wird. Aber die 132 ms sind doch noch näher an 142 ms durchschnittlicher Länge in der 6/8 Aufteilung als 106 ms in einer 4/4 Aufteilung (bei der Beatdauer von 426ms), sodass ein LMK dieses Timing gut beschreiben würde.

In diesem Sinne

Keep the feelings ☺

Martina Schulz
www.djembebeat.de